

bruar 1925. Hiernach erhalten Lehrer und Schüler Unterrichtsbesetzung für die Tageshälfte, in der sie den Gottesdienst besuchen wollen. Die Lehrer erhalten die Befreiung durch die für sie zuständigen Dienststellen, die Schüler seitens des Klassenlehrers, sofern diesem vorher eine schriftliche, von beiden Elternteilen unterschriebene Erklärung zugestellt worden ist, daß sie für ihr Kind die Unterrichtsbesetzung entsprechend der Verordnung vom 28. Februar 1925 beantragen. Diefem Antrage hat der Klassenlehrer ohne jedwede Erörterung ohne weiteres stattzugeben. Dabei gilt die Unterrichtsbesetzung für den vollen Vormittag, wenn das Kind z. B. mit seinen Eltern den von der Landeskirche verordneten Vormittagsgottesdienst besucht oder den vielfach in Kirchengemeinden eingerichteten Kindergottesdienst. Vor und nach dem Gottesdienst ist das Kind nicht zum Schulbesuch verpflichtet, wie vielfach irtümlicherweise angenommen wird, auch nicht zu Schulwanderungen und dergleichen auf diesen Tag verlegte schulische Veranstaltungen. Auch eine anderweite Nachholung des befreiten Unterrichts ist schulischerseits anzuordnen unstatthaft.

(Falsche Reichsbanknoten zu 20 RM) Das Finanzministerium gibt bekannt: In letzter Zeit ist wiederholt vor der Annahme von Nachbildungen der Reichsbanknoten über 20 RM mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 gewarnt worden bei denen ein besonderes auffälliges Kennzeichen darin bestand, daß die auf dem druckfreien rechten Rande der Vorderseite der Fälschung befindliche Blindprägung (farblos geprägtes Linienmuster) anstatt rippenartig erhabene Linien vertiefte Linien zeigte. Neuerdings sind nun diese rippenartigen Linien auf den Fälschungen wie bei den echten Noten nach der Vorderseite zu haben ausgeprägt, fallen jedoch durch ihre starke Pressung auf. Der Rand des Ausfertigungsstempels stößt unten rechts an eine der ausgeprägten Linien nahezu an. Die Fälschung bleibt trotz der vorgenommenen Veränderung an der mangelhaften Wiedergabe des Frauenkopfes schon bei geringer Aufmerksamkeit für jedermann kenntlich. Für die Aufdeckung der für diese Nachbildung in Frage kommenden Fälschmünderwerkstatt hat die Reichsbank eine Belohnung bis zu 3000 RM ausgesetzt.

(Erhöhung der Unterstützungshöchstätze.) Das Ministerium des Innern gibt bekannt: Die Unterstützungshöchstätze unter I D und II der Verordnung vom 25. August 1924 (G. M. Bl. S. 45) in der Fassung der Verordnung vom 7. September 1926 (G. M. Bl. S. 45) werden im Einvernehmen mit dem Finanzministerium vom 1. Januar 1928 an auf 36 RM festgesetzt.

(Das Gemeinsame Ministerial-Blatt Nr. 3) vom 18. Februar enthält Bekanntmachungen über die Unterstützungshöchstätze, über Straßenbauarbeiten, über das Fällen der Bäume auf Gemeindeflächen mit ausgesprochenen Durchgangsverkehr, über das Fingerabdruckverfahren und über Anträge auf bauliche Herstellungen in staatlichen Grundstücken.

(Das Verordnungsblatt des Sächsischen Volksministeriums für Volksbildung Nr. 4) vom 18. Februar enthält Bekanntmachungen über die Einführung eines neuen Gesundheitsbogens in den Schulen, über Volksaufklärung über die Pockenepidemie und den Wert der Pockenimpfung und über Schulentlassung an Berufsschulen.

(Der Schalttag.) Am 24. Februar steht der „Schalttag“ im Kalender. In solchen Jahren, die durch vier teilbar sind, darf sich der Februar schon mit einigem Stolz zeigen. Der „Schalttag“ vergrößert seine Regenshaft um eine ganze Erdumwälzung. Nun ist er beinahe so groß wie seine Brüder, wenigstens die vier mit den 30 Tagen. So ein 29. Tag als Zugabe ist immerhin ein seltsamer Zeitpunkt. Viele Leute sagen, man solle ihn nicht zum Geburtstag wählen, sonst kann man 36 Jahre alt werden und hat erst neunmahl sein Lebensfest wirklich feiern können. Das ist nun allerdings ein Irrtum, und unsere Behörden würden keine gereifte Dame für eidesunwürdig erklären, weil diese Zeugin mit 40 Erden-Rundtänzen erst zehnmal ihren Geburtstag (den 29. Februar) erlebte. Er ist nicht nur der 29., er ist auch zugleich der letzte Tag im Monat, und einen letzten Februar hat jedes Gemeinjahr auch; so gilt denn dieser amtlich als der Geburtstag.

(Das Landeskonfistorium zum Reichsschulgesez.) Nachdem das Reichsschulgesez gescheitert ist, hat das evangelische Landeskonfistorium angeordnet, daß bei den Gottesdiensten am nächsten Sonntag eine Kundgebung des Landesbischöfs und des Landeskonfistoriums von den Kanzeln verlesen wird, in der die Eltern und Lehrer erneut gebeten werden, mit ganzem Ernst um eine christliche Unterweisung der Kinder zu ringen, denn es gehe um die Zukunft nicht nur der Kinder, sondern um die Zukunft des deutschen Volkes.

(Schützt die Hecken!) Jetzt beginnt die Zeit, in der man vielfach in ganz unsinniger Weise die Hecken vernichtet und dadurch den Singvögeln ihre Nistgelegenheit nimmt. Nicht nur die Heber der gefiederten Sänger beginnen dann mehr und mehr in der Nähe der menschlichen Wohnungen zu schweigen. Auch den Feldern werden dadurch die Raupenvertilger entzogen, die sich in die entfernteren Wälder zurückziehen. Darum Schützt den Hecken auch im Interesse der Landwirtschaft auf deren Ertragnisse soviel ankommt.

(Ramenz. (Stand von Tierseuchen.) Der amtliche Bericht des Landesgesundheitsamtes über den Stand von Tierseuchen in Sachsen am 15. Februar d. J. verzeichnet für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Ramenz: Ansteckende Blutarmut der Einspinner in 3 Gemeinden und 3 Gehöften, sowie Faulbrut der Bienen in 1 Gemeinde und 1 Gehöft.

(Priestig (Schadenfeuer.) Am Mittwoch früh gegen 5 Uhr brach in der Dammühle, wahrscheinlich durch Eschenseife, ein Schadenfeuer aus, welches das Wohnhaus mit Mühle vollständig einscherte. Dabei sind größere Men-

des Gefolges nacheinander die Wagen verlassen, spielt die Musik ununterbrochen die afghanische Hymne. Einem weiteren Auto entstieg General Heze mit mehreren Offizieren und folgte ebenfalls dem afghanischen Gesandten in das Innere des Gebäudes.

Kurz nach 4 Uhr öffneten sich die Eingangsporten wieder. Ein Lakai eilte heraus zu den bereitstehenden Wagen. Gleich darauf trat die Wache ins Gewehr, die Musik spielte abermals die afghanische Hymne, und dann kam der König Amanullah, begleitet von General Heze, die Treppe des Präsidentenpalais herunter zu seinem Wagen, den er bestieg. Der Reichspräsident hatte seinen Gast bis zur Ausgangstür begleitet. Im ersten Wagen hatten König Amanullah und Vizekanzler Hergt Platz genommen sowie der Adjutant des Königs; im zweiten Wagen folgten dann die Herren der Begleitung und zwei dem König zugeteilte deutsche Offiziere; in einem dritten Wagen wieder vier Herren der Begleitung, und zum Schluß zwei Herren der Berliner afghanischen Gesandtschaft. Unter dem Spalter der jubelnden Menge ging dann die Fahrt ins Prinz-Albrecht-Palais zurück.

Staatsdiner und Zapfenstreich.

Am Abend fand im Palais des Reichspräsidenten das große Staatsdiner zu Ehren des afghanischen Königspaares statt. Die Empfangssäle prangten in überaus reichem Blumenschmuck. In der ersten Abendstunde war großer Zapfenstreich vor dem Präsidentenpalais.

Die Trinksprüche beim Festmahl zu Ehren der afghanischen Gäste

Berlin, 22. Februar. Bei dem Essen, das der Reichspräsident heute abend zu Ehren des Königspaares von Afghanistan gab, waren die Chefs der in Berlin beglaubigten Missionen, die Reichsminister, Reichstagspräsident Löbe sowie der preussische Ministerpräsident mit ihren Damen geladen. Bei der Tafel brachte der Herr Reichspräsident einen Trinkspruch auf die Majestäten aus, indem er u. a. ausführte: „Wir wissen, daß Eure Majestäten als aufachtliche Freunde zu uns kamen und hoffen, daß sie während ihres Aufenthaltes in Deutschland fühlen werden, daß wir diese Freundschaft auf das herzlichste erwidern. Deutschland weiß und rechnet es Euer Majestät hoch an, daß sie in ihrem Vertrauen zu Deutschland und seiner Leistungsfähigkeit niemals gezweifelt haben. Wir bewundern das große staatsmännische Geschick und die kluge Tatkraft, mit der Euer Majestät ihr Land in so machtvoller und erfolgreicher Weise regieren. Als ein Zeichen des besonderen Vertrauens Euer Majestät zu deutscher Leistungsfähigkeit erscheint es uns, daß eine große Anzahl deutscher Ärzte, Lehrer, Ingenieure, Techniker und Werkmeister nach Afghanistan berufen worden sind, wo ihnen wichtige und verantwortungsvolle Aufgaben übertragen wurden. Einen weiteren Beweis des Vertrauens erblicken wir in der Entsendung einer großen Anzahl afghanischer Schüler und Studenten nach Deutschland. Ich hoffe, daß Eure Majestäten bei uns reiche Anregungen finden möge. Deutschland ist gern bereit, seine Erfahrungen auf technischem und kulturellem Gebiet zur Verfügung zu stellen.“

Der Reichspräsident schloß mit einer Würdigung der tätigen Anteilnahme der Königin an der schöpferischen Arbeit des Königs und erhob sein Glas auf das Wohl der Majestäten, auf den Glanz und das Glück ihres Landes und auf das Fortbestehen und die Weiterentwicklung der herzlichsten Freundschaft zwischen Deutschland und Afghanistan.

gen Getreide — ca. 50 Zentner — und 20 Zentner Mehl den Flammen mit zum Opfer gefallen ebenso ist die elektrische Lichtmaschine und -Anlage vollständig vernichtet worden, während das Mobiliar größtenteils gerettet werden konnte. Der entstandene Schaden wird durch die Versicherung nicht gedeckt. Am Brandorte waren 7 Spritzen erschienen, darunter die Motorspritze aus Panschwitz und die Ramenzer Automobilspitze; letztere kam indessen nicht mehr zum Eingreifen.

Höflein. (Pferde durchgegangen.) Ein recht bedauerliches Unglück geschah auf der Straße zwischen Ruckau und unserm Orte. Die Pferde des Gutsbesizers Krahl aus Crostwitz scheuten vor dem Postkraftwagen, der hinter ihnen herkam. Der Kraftwagenführer erkannte die Gefahr und hielt an. Doch es war zu spät. Die aufgeregten Tiere rasteten den Berg hinab und waren nicht mehr zu halten. Zum Unglück rissen noch die Bügel, und so verlor der Führer (der ältere Sohn des Besitzers) vollständig die Gewalt über die Pferde. In der Angst sprang der jüngere Sohn aus der Kutsche und schlug dermaßen auf der harten Straße mit dem Hinterkopfe auf, daß er mit einer fast blutenden Wunde bewußtlos liegen blieb. Der Schwerverletzte wurde von Ortsbewohnern zunächst im Dorfe untergebracht und später mittels Auto den Eltern zugeführt. Der schnell herbeigerufene Arzt konstatierte schwere Gehirnerschütterung. Die dahinsinkenden Pferde, die unterdessen den Wagen gänzlich demoliert, die Deichsel zerbrochen und die Stränge zerissen hatten, wurden von Ortsbewohnern am Eingange des Dorfes aufgehallen. Neben geringen Fußverletzungen war ihnen nichts passiert. Auch die beiden anderen Insassen waren mit dem bloßen Schrecken davongelommen. Freilich bei dem einen Schüler, der sich als Refondalesent wegen Nervenkrankung zu Hause aufhält, dürfte der bedauerliche Fall zur Verschlimmerung seiner Krankheit beigetragen haben.

Burkau. (Tödl. überfahren.) Der landwirtschaftliche Arbeiter Andreas Hillmann brachte eine Dampfmaschine von Döberitz nach Burkau zurück. Kurz vor Burkau scheuten die Pferde, Hillmann wurde umgerissen und fiel so unglücklich, daß er von einem Hinterrade der Dampfmaschine überfahren wurde und sofort tot war.

Ottendorf-Okrilla. (Die neuerbaute Turnhalle) soll Sonntag, den 26. Februar, nachmittags 3 Uhr mit einer einfachen Feier ihrer Bestimmung übergeben werden.

Königsbrück. (Mit dem tragbaren Ehrenzeichen in Bronze) hat die Zittauer Handelskammer 8 Arbeiterjubilare der Königsbrücker Granitwerke Gebrüder Zenichen für 25 jährige und längere Tätigkeit ausgezeichnet. Die Auszeichnung wurde den Steinarbeitern H. Böschke, G. Kunath, R. Hausdorf, J. Schneider, R. Müller, R. Böschke, H. Richter und W. Söhnel gelegentlich des 30 jährigen Bestehens der Firma Gebrüder Zenichen von dem Syndikus der Zittauer Handelskammer Döring überreicht. Die Firma sagte

Nach der Beendigung der afghanischen Nationalhymne erwiderte der König in afghanischer Sprache, Er sprach seinen Dank aus für den herzlichen Empfang in Deutschland. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern, so führte er weiter aus, seien in der Tat seit Jahren fest und herzlich begründet. Sie entspringen den herzlichsten Gefühlen und dem Vertrauen, das beide Nationen miteinander verbinden. Afghanistan habe stets die Tatkraft und Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes bewundert und nie in der Bewunderung dieser Eigenschaften nachgelassen. Der Fleiß, die Ehrlichkeit und die Leistungsfähigkeit der Deutschen in Afghanistan habe seine, des Königs, volle Anerkennung gefunden und er danke aufrichtig für deren Mitarbeit. Der König erwähnte auch, daß er seinen Sohn in die Aman Schule geschickt habe, die unter deutscher Leitung stehe. Die Tatsache, daß so viele junge Afghanen teils in Deutschland teils in Afghanistan auf deutschen Schulen studierten, böten ihm, so erklärte der König, sichere Gewähr dafür, daß die künftigen Beziehungen der beiden Länder die allerherzlichsten sein werden. Der König trank dann dieses „reine Wasser“ auf das Wohl des Reichspräsidenten, auf das Glück und die friedliche Entwicklung des deutschen Volkes und auf die Festigung und Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Afghanistan und Deutschland. Hierauf spielte die Musik das Deutschlandlied.

Der Vizekanzler und das Diplomatische Korps beim König.

Raum hatte König Amanullah das Prinz-Albrecht-Palais wieder erreicht, als auch schon die Luftfahrt der in Berlin akkreditierten ausländischen Diplomaten begann. Den in ununterbrochener Reihenfolge auf der großen Rampe an der Wilhelmstraße heranrollenden Kraftwagen mit flatternden Nationalflaggen entstieg die Botenschaft und Gesandten in ihren Galauniformen, während der Doppelposten vor dem Portal unaufhörlich die Ehrenbezeugungen erwies. Zunächst aber empfing der König den offiziellen Besuch des Vizekanzlers Reichsjustizminister Hergt im Namen der Reichsregierung für den erkrankten Reichskanzler. An den Besuch Hergts schloß sich dann der Empfang des Diplomatischen Korps.

Aus Amanullahs Leben.

Amanullah Khan ist der dritte Sohn des Bruders des früheren Herrschers von Afghanistan, Emir Habibullah Khan. Als dieser im Anfang des Jahres 1919 in seinem Zelte erschossen aufgefunden worden war, wurde der damals 23jährige Amanullah von Volk und Heer zum Herrscher gewählt. Gleich nach seinem Regierungsantritt stellte er das Verlangen an die anglo-indische Regierung, die volle Selbständigkeit Afghanistans anzuerkennen. Aber erst ein glücklicher Krieg im Mai 1919, der mit starken Verlusten der Engländer endete, brachte die volle Unabhängigkeit des Landes. Amanullah, bis dahin nur „Emir“, wurde nun König seines Landes. Das mit dem Schwert Errungene wurde jetzt gesichert durch die Arbeit im Inneren des Landes, die Amanullah mit Weitblick und Tatkraft leitete. Von dem Grundsatz ausgehend, die lebenswichtigen Werte im Lande selbst zu schaffen, trotzdem aber nicht ausländischem Einfluß zu viel Geld einzuräumen, berief er als Mitarbeiter tüchtige Kräfte, Ingenieure und Lehrer aus Europa und besonders auch aus Deutschland.

den Auszeichnungen eine mit Widmung versehene Taschenuhr mit Kette bei.

Neustadt i. Sa. (Autoverkehr Sebnitz—Neustadt.) Vom 15. Mai ab wird die Linie Sebnitz—Neustadt des Sächsischen Kraftwagenverkehrs eingestellt und nur die Strecke Neustadt—Bischofsmerda aufrecht erhalten. Dafür errichtet die Reichspost einen Schnellautoverkehr Sebnitz—Neustadt—Stolpen—Dresden.

Dresden. (Ein Warenhausdiebstahl mit Hindernissen) In einem Warenhaus auf der Prager Straße fanden kürzlich Angestellte in einem versteckten Winkel ein größeres Warenpaket, das den Umständen nach nur von einem Diebstahl herrühren konnte. Durch die kriminalpolizeilichen Erörterungen lenkte sich der Verdacht auf einen früher dort beschäftigt gewesen 18 Jahre alten Arbeiter von hier, der sich, wie beobachtet worden war, an mehreren Tagen in verdächtiger Weise in den Räumen des Warenhauses aufgehalten hatte. Er wurde festgenommen und hat den Diebstahl zugegeben. Nach seinen Angaben hat er am 10. 2. gegen 7 Uhr nachmittags das Warenhaus aufgesucht und sich dort in einem günstigen Augenblick in einen Kleiderschrank versteckt. Nachdem das Personal die Räume verlassen hatte, packte er zusammen, was ihm wertvoll erschien. Hierauf schlief er einige Stunden auf einer Ladentafel, und begab sich gegen 6 Uhr früh wieder in sein Versteck, das er erst verließ, als sich Käufer eingestellt hatten. Unterdessen hatte man das Paket entdeckt, und der Dieb mußte ohne Beute abziehen.

Dresden. (Schulentlassung an Berufsschulen.) Das Ministerium für Volksbildung gibt bekannt: Zur Befreiigung von Zweifeln wird bestimmt, daß Berufsschüler und -schülerinnen, die ihre Berufsschulpflicht erfüllt haben, in der Regel in der letzten vollen Unterrichtswoche des März zu entlassen sind.

Leipzig. (Unglücksfall am Völkerschlachtdenkmal.) Auf dem Ausstellungsgelände am Völkerschlachtdenkmal ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Infolge von Überlastung des Betondachbelages brachen drei mit Verglasungsarbeiten an dem Oberlichtfenster des Neubaus der Halle 7 beschäftigte Arbeiter durch das Dach und stürzten 21 Meter tief in das Innere der Halle ab. Ein in der Halle beschäftigter Betonfacharbeiter wurde von einem stürzenden Balken schwer ins Genick getroffen. Von den Abgeführten war der Arbeiter Kraus sofort tot. Die drei anderen Verunglückten erlitten schwere innere Verletzungen und Brüche und wurden ins Krankenhaus gebracht.

Leipzig. (Eine Zollauskunftsstelle) wird auch zur diesjährigen Leipziger Frühjahrmesse im Leipziger Messamt wieder eingerichtet, die von einem eingearbeiteten Zollbeamten mit langjähriger Erfahrung geleitet wird und Auskunft über alle deutschen und ausländischen Zollfragen erteilt. Die Zollauskunftsstelle gibt im Rahmen des vorhandenen Materials auch Auskünfte über Einfuhrverbote, Einfuhr-

erschweren unter den vollzieht. Leipzig St. Leipzig gelände können, gutabfertigt, richtet, 1928 tåg öffnet ist führende sein: Le gebühren bei. Leipzig Der Kraft 1. April 19 einen Mö hänger des Arbeiter gegetet und stellt. So die Strafla der Anfla hatte die O geleigt. D trage viel gängig sei. Dem Anfla Borarbeiter aber vom müssen. I Art, in der und die irg rund sich n merkung be das Chemi Verhandlungen gen daten Zwidau n rei hat ge stellt: A Rechtsan: (Zwidau) Parteilag Diese Bif wird, zur Ma wirtf gut Bre 50 000 A Stadtre der dabi gutes und den Vermint wurde e Regie n Betriebs mähigen schaft die soll ver Verlicher gungstä Ma figen Zf schlossen sigung n Ganturn zu über im Jahr Schm Im beendet schwerer Meter S daburd woburd stürzten mit dem better Fr aus Er Oberlau Ein Chemi 65 Jahr trich dabe ei hing, in Hand d Bobstüb bild erb er zu B schlagen gezogen. haus ge Tod fe Das 6. April 19 bre Jahre se floßen d lichen d Schulen Männer aus An